

Der Aargau wächst und wächst

Aargauische Bevölkerung nimmt 2012 um 6495 Personen zu

Gemäss der kantonalen Bevölkerungsstatistik nahm die Bevölkerung während des letzten Jahres um 6495 Personen oder um 1,05 Prozent zu. Ende 2012 lebten damit 627 893 Personen im Aargau.

Der Aargau ist mit 627 893 Einwohnerinnen und Einwohnern weiterhin der viertgrösste Kanton der Schweiz. Die schweizerische Bevölkerung hat daran einen Anteil von 484 379 Personen und die ausländische von 143 514 Personen oder 22,9 Prozent.

Einen grossen Beitrag zum Bevölkerungswachstum leistete bis gegen Ende der 90er-Jahre der jährliche Geburtenüberschuss. Dieser nahm seit 1973 von rund 2800 auf aktuell rund 1650 ab. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Geburtenzahl letztes Jahr aber wiederum leicht an. Im Vergleich zum Wanderungsgewinn spielt der Geburtenüberschuss bezüglich Bevölkerungswachstum dennoch eine untergeordnete Rolle.

Die Wanderungen umfassen Zu- und Wegzüge von und nach anderen Gemeinden, anderen Kantonen oder dem Ausland. Gemeindeinterne Umzüge werden nicht berücksichtigt. Die Wanderungsbewegungen beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung aktuell etwa viermal stärker als Geburten und Todesfälle. Im Kanton Aargau werden pro Jahr zwischen 70 000 und 100 000 Zu- oder Wegzüge gezählt. Dies bedeutet, dass jährlich etwa 14 bis 20 Prozent der Bevölkerung ihren Wohnsitz wechseln, wobei der grösste Teil der Wanderungen innerhalb des Kantons erfolgt.

Die Zu- und Abwanderung war hauptsächlich beeinflusst von der Wirtschaftslage. Ab Mitte der 80er-Jahre war der Wanderungsüberschuss meist auch die grösste Wachstumskomponente, so auch im Jahr 2012 mit 6655 Personen. Gegenüber



Jahr für Jahr ziehen immer mehr Menschen in den Kanton Aargau.

Bild: iStockphoto.com/ladisa

den anderen Kantonen resultierten im Jahr 2012 die grössten Zuwanderungsüberschüsse aus den Nachbarkantonen Zürich, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Zug. Gegenüber dem Ausland steht Deutschland vor Italien und Portugal an erster Stelle.

Bevölkerung wird älter

Seit den frühen 70er-Jahren zeigt sich eine deutliche Verschiebung zu den höheren Altersklassen, dies aufgrund der geringeren Geburtenzahlen und der höheren Lebenserwartung. Damit verbunden ist die stetige Abnahme des Jugendquotienten (Verhältnis der unter 20-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen) sowie die Zu-

nahme des Altersquotienten (Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 64-Jährigen). Im Jahr 2012 erreichte der Jugendquotient mit 32,7 Prozent einen neuen Tiefstand, während der Altersquotient gegenüber dem Vorjahr weiter anstieg.

Wohlen die grösste Gemeinde im Freiamt, Geltwil die kleinste

Aktuell weist die Statistik Ende Jahr für Wohlen 14 862 Einwohner aus, davon 7328 Männer (49,3 Prozent). Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt bei 5221 (gleich 35 Prozent). Die nächst grösseren Orte sind Bremgarten (6495 Einwohner), Vill-

mergen (6449), Berikon (4527), Rudolfstetten (4318) und Zufikon (4251). Die drei kleinsten Gemeinden sind Uezwil (428), Islisberg (607) und Egenwil (905). Insgesamt leben 71 473 Personen im Bezirk Bremgarten.

Im Bezirk Muri weist die Bezirkshauptstadt die grösste Bevölkerungszahl auf, Ende letzten Jahres lebten 7251 Personen im Klosterdorf. Der Ausländeranteil liegt hier bei 22 Prozent. Die nächstgrösseren Orte: Sins (4188 Einwohner), Merenschwand (3349), Waltenschwil (2589) und Boswil (2568). Die kleinsten Gemeinden des Bezirks Muri sind Geltwil (188), Kallern (311) und Bettwil (542). Die gesamte Einwohnerzahl für den Bezirk beträgt 33 320. --red

Hattrick für Leo Hufschmid

Vor 25 Jahren

Folgende Ereignisse, Meldungen und Personen waren vor genau 25 Jahren aktuell:

Päpstlicher Orden für Kurt Seiler, Hägglingen

Der Hägglinger Kurt Seiler erhält den päpstlichen Orden «Bene Merenti». Er feiert als Organist und Kirchenchordirigent das 40-Jahres-Dienstjubiläum.

200 Teilnehmer am «Rund ums Murimoos»

Gleich zum dritten Mal nacheinander sichert sich der Niederwiler Leo Hufschmid den Sieg beim Murianer Strassenlauf. Die 12 Kilometer legt er mit der Endzeit von 37.55 ab.

Cabinac heisst der neue FC-Wohlen-Trainer

Das Tauziehen um den Nachfolger von Martin Mullis ist beim Aufsteiger FC Wohlen entschieden. Zvezdan Ce-

binac kehrt zum neuen Erstligisten zurück und wird den Fussballverein aus der Freiamter Metropole im nächsten Jahr betreuen.

Grossrat Josef Brem zurückgetreten

Seit 1973 ist der Joner CVP-Grossrat Josef Brem im Kantonsparlament. Jetzt gibt er seinen Rücktritt bekannt. Als Kronprinz steht nach der Demission von Josef Brem alt Grossrat Rudolf Wiederkehr, Rudolfstetten bereit.

Behinderten-Arbeitszentrum Freiamt läuft gut

Die Bauabrechnung für die Werkstätten und das Wohnhaus des Behinderten-Arbeitszentrums in Wohlen schliesst günstiger ab als erwartet. Der Voranschlag von 7,2 Millionen Franken ist um gut 200 000 Franken unterschritten. In nächster Zeit wird mit dem Umbau des Kinderheimes zum neuen Wohnheim angefangen.

Sudoku

Das Kultspiel aus Japan.

Die Spielregeln: Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem «3x3»-Quadrat alle Ziffern von 1 bis 9 stehen.

Viel Spass.

Unten stehend die Lösung des Rätsels aus der letzten Ausgabe.

7	4		2				8	
					3	7		6
		6	1		7	5		
		2			4			1
	5			1	9	6		
3								5
					2		1	4
4			8	9	5			
6	3		4					

3	8	4	7	6	5	9	1	2
6	9	7	1	2	3	4	8	5
2	5	1	9	4	8	3	7	6
8	4	9	3	7	2	6	5	1
5	3	2	8	1	6	7	9	4
1	7	6	4	5	9	8	2	3
9	2	5	6	3	7	1	4	8
4	6	8	5	9	1	2	3	7
7	1	3	2	8	4	5	6	9

cooler
www.ibw.ag

KOLUMNE



Caroline Doka, freischaffende Journalistin, ist in Wohlen aufgewachsen und lebt heute in Basel.

Dachschaden?

Was um Himmels willen macht Weihnachtsschmuck an einem heissen Sommertag vor der Haustür? Vor Frau Dokas Haustür? Das mochten sich meine Nachbarn in Basel fragen, als sie neugierig herüberschielten. Weihnachtsgugeln in Pappschachteln. Im Sommer. Hat die Doka einen Dachschaden?

Dann kam Paul heim. Die Mama ausgeflogen, Chaos im Haus: Möbel, Kisten, Koffer wie bereit für den Sperrmüll. Zimmer und Garten ausgelegt mit Kinderzeichnungen, Ahnenbildern, alten Liebesbriefen. Mama ist übergeschnappt, dachte er.

Derweil die Mutter abtauchte im Rhein. Sie war nicht übergeschnappt, Frau Doka hatte auch keinen Dachschaden. Sondern einen Wasserschaden. Und zwar im Keller. Nicht zu vergleichen mit der Flut in Deutschland, aber eben doch: nass.

Drei Tage lang hatte die leckere Leitung Wasser im Keller versprüht. Über Ahnenbilder und Liebesbriefe, als hätten sie Erfrischung nötig. Koffer, Teppiche, Kisten mit Heften aus der Schulzeit in Wohlen, alles stand im Wasser. Die Kinderzeichnungen der Buben eine einzige Pappe. Ich stürzte mich auf sie, als gälte es, Leben zu retten. Brachte sie hinauf ans Tageslicht, zog vorsichtig ein nasses Blatt vom andern, legte jedes einzeln in Haus und Garten zum Trocknen aus. Und dankte dem Wettergott für diesen Hitzetag im feuchten Juni.

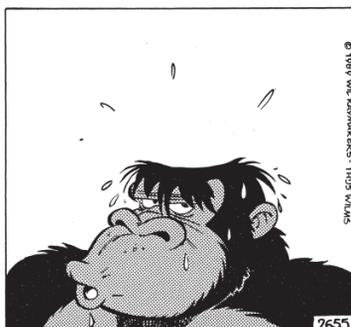
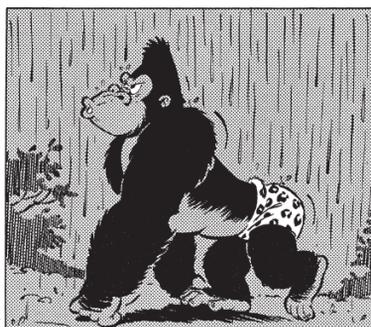
Doch da war der ganze nasse Rest. Himmel! Was tun? Ich ging in den Rhein. Nicht, um mein Leben zu beenden, sondern für einen kühlen Kopf. Dann rief ich die Versicherung an. Zeichnete eine Schadensskizze. Mündlich. Fragte, ob jemand helfen könne beim Sichten des Schadens.

Wenig später an der Haustür statt eines Versicherungsagenten mit Aktentasche drei bärenstarke Typen mit Umzugswagen. Und Engelsflügeln am Rücken, ich schwörs. «Frau Doka, wir machen das. Trocknen die Sachen, sichten auf Schaden, reinigen und lagern. Bis Ihr Keller trocken ist.» Ich wusste nicht, wie mir geschah. Nach drei Stunden war mein Keller leer. Die Nachbarn reckten die Hülsen: Die mit dem Dachschaden, jetzt zieht sie aus!

Falsch gedacht. Meine Sachen kommen wieder. Aber ich geh jetzt erst mal in die Ferien. Bin reif. Und überwältigt von der unerwarteten, raschen Hilfe. Danke, liebe Schadensskizzen-Versicherung.

Werbung

BREMARTER **WOHLER ANZEIGER**
MEHR ONLINE
unter:
www.wohleranzeiger.ch
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch
Viele Bilder!



Schlusspunkt

Meine Lehrer haben mir nichts so nachhaltig beigebracht wie den Umstand, dass sie Lehrer sind.

Robert Dinkel